



Bundesamt  
für Bevölkerungsschutz  
und Katastrophenhilfe

# Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz

Bildungsstrategie 2025



BBK. Gemeinsam handeln. Sicher leben.



# **Bildungsstrategie 2025 der AKNZ**

**Bildung  
ist als Katastrophenvorsorge  
eine wesentliche Voraussetzung für  
einen effektiven und effizienten  
Bevölkerungsschutz.**

**Wir helfen durch Bildung Menschen,  
anderen Menschen zu helfen.**

**Wer keine Ziele hat,  
weiß nicht wohin der Weg führt.**

**Sinn des Weges ist, auf der Wanderung hin zu den  
Zielen, neue Ziele zu entdecken.**

Autor: Mitschke, Thomas, verantwortlich für den Inhalt

Bildnachweis: BBK

Ausgabe: 01

Stand: Februar 2017

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	4
<b>1. Vorbemerkungen</b> .....	5
<b>2. Strategische Grundlagen</b> .....	6
2.1.    Strategische Merkmale und Selbstverständnis der „AKNZ 2025“.....	7
<b>3. Strategische Handlungsfelder</b> .....	9
3.1.    Zentrale Rahmenbedingungen der Aus- und Fortbildung.....	9
3.1.1    Haushalt/finanzielle Mittel.....	9
3.1.2.    Personal.....	10
3.1.3.    Aufbauorganisation.....	11
3.1.4.    Veranstaltungsmanagement .....	11
3.1.5    Dienstleistungsbereich .....	12
3.1.6.    Ausbildungsinfrastruktur .....	12
3.1.7.    Qualitätsmanagement .....	13
3.2.    Integriertes Bildungssystem im Bevölkerungsschutz .....	13
3.3.    Bevölkerungsschutzpädagogik.....	14
3.4.    Neue Zielgruppen.....	15
3.5.    Zivilverteidigung/Zivilschutz Fortentwicklung.....	16
3.6.    Fachliche Harmonisierung und Standardisierung im Rahmen von.....	17
Konsensusprozessen .....	17
3.7.    Komplexes Krisenmanagement.....	17
3.8.    Zertifizierungen.....	18
3.9.    Internationales.....	18
3.10.    Wissenschaft und Forschung.....	19
3.11.    Der Bürger als Akteur im Bevölkerungsschutz .....	19
3.12.    Lobbyarbeit.....	20
3.13.    Öffentlichkeitsarbeit/Integration in die Region.....	20
<b>4. Umsetzungsplanung</b> .....	20

# 1. Vorbemerkungen

Im Kontext der Zertifizierung der AKNZ sowie aus grundsätzlichen Erwägungen bedarf es für die AKNZ als Bildungseinrichtung einer zukunftsweisenden strategischen Ausrichtung.

Zum einen wird diese im Rahmen der Zertifizierung und Rezertifizierungen explizit gefordert, zum anderen befindet sich der Bevölkerungsschutz derzeit generell vor dem Hintergrund der aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen wiederum vor einer Zeitenwende.

Die seinerzeit 2002 und 2009 in den strategischen Papieren der neuen und modernen Strategie für einen Bevölkerungsschutz festgelegten strategischen Aspekte der Ausrichtung der AKNZ bedürfen darüber hinaus der Fortschreibung bzw. Aktualisierung.

Vor diesem Hintergrund wurde in 2014 ein Prozess „Bildungsstrategie AKNZ 2025“ durch den Leiter der AKNZ in Gang gesetzt.

Die Ergebnisse dieses Prozesses finden nunmehr ihren Niederschlag in der vorgelegten Bildungsstrategie.

Von der Methodik her wurde der Prozess unter breiter Beteiligung und Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AKNZ im Rahmen von Workshops und diversen Besprechungen auf Leitungsebene sowie entsprechenden Schwerpunktsetzungen und Priorisierungen durch den AL IV umgesetzt.

Die Basis der Bildungsstrategie bilden neben den genannten Strategiepapieren das Positionspapier „AKNZ 2010“, das Pädagogische Konzept und das Pädagogische Leitbild der AKNZ.

Neben grundsätzlichen strategischen Aspekten der Ausrichtung der AKNZ werden im Folgenden für relevant erachtete strategische Handlungsfelder und wesentliche strategische Maßnahmen der Umsetzung beschrieben.

Den Abschluss bildet ein grundsätzlicher Umsetzungsplan, der in eine Feinplanung und einen konkreten Maßnahmenkatalog im Rahmen der Arbeitsschwerpunkteplanung der Abteilung IV überführt werden muss.

## 2. Strategische Grundlagen

Die AKNZ – als einer der ältesten ressort- und ebenenübergreifende Bildungseinrichtung des Bundes – hat auf der Grundlage der Neukonzeption des zivilen staatlichen Krisenmanagements mit dem „Maria-Laach-Prozess“ im Jahre 2002 begonnen, strategische Zielvorstellungen für Aus- und Fortbildung an der AKNZ zu entwickeln und diesen Prozess stetig fortzusetzen (vgl. u.a. die Positionspapiere AKNZ 2010), um den gesamtgesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen und Einflüssen Rechnung zu tragen. Die zu entwickelnden strategischen Zielvorstellungen müssen den vielschichtigen Herausforderungen des Bevölkerungsschutzes – insbesondere den zukünftigen sicherheitspolitischen Bedrohungen<sup>1</sup> – und den sich hieraus ergebenden Anforderungen an Führungskräfte und Verantwortungsträger im Bevölkerungsschutz entsprechen. Für den Bevölkerungsschutz gibt es neben der gesetzlichen Verpflichtung des ZSKG auf der strategischen bzw. ministeriellen Ebene verschiedene zielführende Grundlagenpapiere wie z.B.:

1. die Gesamtverteidigungsrichtlinie von 1989, deren aktuelle Fortschreibung sich derzeit in der Mitzeichnung auf Ministeriumsebene befindet.
2. die neue Strategie zum Schutz der Bevölkerung von 2002.
3. die neue Strategie für einen modernen Bevölkerungsschutz von 2009.
4. die Konzeption Zivile Verteidigung (KZV) von 2016.
5. das Weißbuch 2016 zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr.

Die Bildungsstrategie hat darüber hinaus unter anderem folgende gesellschaftlich-politische Rahmenbedingungen und Trends zu berücksichtigen:

- die Globalisierung von Risiken und Bedrohungen / Gefahren
- die nationale Sicherheitsarchitektur im Sinne des Ansatzes der vernetzten Sicherheit
- den deutschen politischen Willen zur multilateralen Krisenbewältigung im internationalen Umfeld (EU, NATO, VN)
- die zunehmende Privatisierung wesentlicher Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge (z.B. KRITIS)
- die demographische Entwicklung
- den Wegfall der Wehrpflicht und des zivilen Ersatzdienstes
- die zunehmende Bedeutung des Bürgers als Akteur in der (eigenorganisierten) Erst- und Selbsthilfe
- die zunehmende Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements bei gleichzeitiger wachsender Schwierigkeit der Gewinnung Ehrenamtlicher für den Bevölkerungsschutz
- eine zunehmende Akademisierung aller Felder des (klassischen) Bevölkerungsschutzes mit einer steigenden Anzahl unterschiedlich ausgerichteter Studiengänge

Darüber hinaus ist sie als Teilstrategie und integraler Bestandteil einer Gesamtstrategie für den Bevölkerungsschutz sowie für das BBK zu sehen.

---

<sup>1</sup> vgl. IFSH, Zukünftige sicherheitspolitische Bedrohungen und Risiken unter Aspekten der Zivilen Verteidigung und des Zivilschutzes Abschlussbericht (Version 3.3), September 2014

## 2.1. Strategische Merkmale und Selbstverständnis der „AKNZ 2025“

Die folgenden Merkmale und das Selbstverständnis der „AKNZ 2025“ basieren neben dem genannten Positionspapier der AKNZ 2010 auf der neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung von 2002 und vor allem auf der neuen Strategie für einen modernen Bevölkerungsschutz von 2009 und schreiben diese für die AKNZ fort.

Abweichend von der neuen Strategie für einen modernen Bevölkerungsschutz von 2009 wird jedoch am Namen der „Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ)“ als etablierte „Marke“ festgehalten und eine Änderung in eine „Bundesakademie für zivile Sicherheitsvorsorge“ nicht mehr verfolgt.

Der Begriff „Zivilschutz“ im Namen der AKNZ ist dabei im Kontext des umfassenderen Begriffs „Bevölkerungsschutz“ zu sehen.

### Merkmale der AKNZ 2025

Die **AKNZ 2025** wirkt innerhalb ihres Netzwerks ebenso wie nach außen. Sie verbindet die Partner im Bevölkerungsschutz, schafft Transparenz, steigert dadurch die Effektivität und bietet:

#### **Exklusivität:**

Durch Aus- und Fortbildung sowie Training und Übung in allen Bereichen des Bevölkerungsschutzes und der zivilen Sicherheitsvorsorge, fachressort-, länder- und organisationsübergreifend gebündelt in einer Hand.

#### **Qualität:**

Durch wissenschaftliche Fundierung und Theorie-Praxisbezug in allen Bereichen der Aus- und Fortbildung, durch Zusammenführung verschiedener Teildisziplinen und Ebenen des Bund-Länder-Krisenmanagements zu einem Gesamtbildungsmanagement. Durch handlungsorientierte Kompetenzerweiterung, die den unterschiedlichen Anforderungen der zivilen Sicherheitsvorsorge optimal gerecht wird.

#### **Individualität:**

Durch fachlich-inhaltliche und didaktisch-methodisch flexible Differenzierung auf die verschiedenen Zielgruppen hin unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten der unterschiedlichen Führungsebenen, Verwaltungsstrukturen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

#### **Neutralität:**

Als Plattform/Wissensdrehscheibe fördert die AKNZ den nationalen ebenso wie den internationalen Informations- und Erfahrungsaustausch der unterschiedlichsten Bedarfsträger und Akteure im Bevölkerungsschutz und der zivilen Sicherheitsvorsorge. Sie will die fachlich-inhaltliche Konsensbildung und die Standardisierung sowie Harmonisierung fördern und bietet sich hierzu allen Interessierten an.

### **Interdisziplinarität:**

Die AKNZ vereint in sich als einzige Fortbildungsstätte dieser Art in Deutschland zahlreiche Fachdisziplinen und Expertisen aus verschiedenen Ressorts, Organisationen und Institutionen (z.B. Bundeswehr, Polizei, THW, Feuerwehr, Hilfsorganisationen).

### **Internationalität:**

Aufgrund ihrer besonderen Stellung im nationalen Bevölkerungsschutz ist die AKNZ der zentrale Kooperationspartner für internationale Bildungsaufgaben im Bevölkerungsschutz. Sie öffnet ihre Veranstaltungen für ausländische Teilnehmer, bietet spezielle Veranstaltungen international an und führt solche im Auftrag internationaler Organisationen durch.

### **Kollegialität:**

Die Gäste der AKNZ sind in exponierter Funktion innerhalb des Systems der gesamtgesellschaftlichen Sicherheitsvorsorge tätig. Sie verfügen über Erfahrungen vielfältiger Art. Daher finden Unterricht und Gespräch in kollegialer Weise auf Augenhöhe statt.

### **Selbstverständnis „AKNZ 2025“**

- Die **AKNZ 2025** sieht sich als neutraler, fachlicher Impulsgeber und „Denkfabrik“ für den Bevölkerungsschutz sowie für das Risiko- und Krisenmanagement.
- Neben der Kompetenzsteigerung in den Handlungsfeldern des Bevölkerungsschutzes und des Krisenmanagements wird vor allem die Kompetenzsteigerung in den Handlungsfeldern des Risikomanagements durch die Bildungsarbeit der **AKNZ 2025** kontinuierlich ausgebaut.
- Die **AKNZ 2025** sieht sich als Zentralstelle und Kompetenzzentrum für eine zeitgemäße Bevölkerungspädagogik im Bildungssystem des Bevölkerungsschutzes und wirkt innovativ auf diesem Feld.
- Die **AKNZ 2025** stärkt gemeinsam mit den anderen an der Aus- und Fortbildung im Bevölkerungsschutz beteiligten Einrichtungen die Effektivität der Aus- und Fortbildung im Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement durch eine moderne und erwachsenengerechte Didaktik und Methodik auf der Basis handlungs- und kompetenzorientierter didaktischer Modelle.
- Die **AKNZ 2025** versteht Aus- und Fortbildung als lebenslangen Prozess. Nachhaltige Bildungsprozesse stehen daher im Vordergrund der didaktischen Konzeptionen.
- Die Dozierenden der **AKNZ 2025** zeichnen sich durch eine hohe Handlungskompetenz in pädagogischer und fachlicher Hinsicht aus. An diesen Eckpunkten ist die Auswahl und Fortbildung der Dozierenden ausgerichtet.
- Die **AKNZ 2025** verfolgt als Bildungseinrichtung für die Akteure des Bevölkerungsschutzes konsequent im Zusammenwirken mit anderen Akteuren des gesamtgesellschaftlichen Sicherheitssystems einen vernetzten und integrativen Ansatz in der Bildung.
- Die **AKNZ 2025** sieht sich als internationaler Akteur. Die Kooperation mit internationalen Einrichtungen ist ebenso selbstverständlich wie die Einbindung ausländischer Teilnehmer in die Seminare.

- Die **AKNZ 2025** versteht sich als Dienstleister. Qualität und Individualisierung gehen vor Quantität und Entpersonalisierung. Dazu trägt auch eine Zertifizierung im Sinne des Qualitätsmanagements bei.
- Die **AKNZ 2025** wirkt im Verbund mit den übrigen Organisationseinheiten des Amtes aktiv an der Fortentwicklung der Inhalte, der Aufbau- und Ablauforganisation sowie der rechtlichen Strukturen des Bevölkerungsschutzes mit im Sinne eines integrierten Ansatzes.
- Die **AKNZ 2025** gewährleistet durch ihre Initiierung, Mitwirkung an und Auswertung von die fachlich-inhaltliche Gestaltung der Seminar auf den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik..
- Die **AKNZ 2025** baut die Kooperation mit Universitäten und mit der Wirtschaft nach qualitativen Kriterien kontinuierlich aus.

## 3. Strategische Handlungsfelder

Im Folgenden werden relevante Handlungsfelder als Grundlage des Entwicklungsprozesses der AKNZ 2025 beschrieben. Diese bauen konsequent auf den bisherigen Überlegungen zur Ausrichtung der AKNZ auf und basieren auf dem 2014 eingeleiteten Strategieprozess.

### 3.1. Zentrale Rahmenbedingungen der Aus- und Fortbildung

#### 3.1.1 Haushalt/finanzielle Mittel

Zur Wahrnehmung der anspruchsvollen Bildungsaufgaben der AKNZ bedarf es entsprechender Haushaltsmittel für die Aus- und Fortbildung. Einerseits muss es das Ziel sein, die jeweils vorhandenen Haushaltsmittel mit dem ermittelten Bildungsbedarf und -auftrag durch eine effektive und vor allem effiziente Planung des Jahresprogramms zur Deckung zu bringen. Hierzu bedarf es im Bereich des Qualitäts- und Seminarmanagements kontinuierlicher Bemühungen, durch eine effektive und effiziente Planung eine angemessene Auslastung der AKNZ mit den vorhandenen Mitteln zu gewährleisten. Das Ziel der angemessenen Auslastung muss jedoch immer vor dem Hintergrund real vorhandener personeller Ressourcen geplant und umgesetzt werden. Qualität geht dabei vor Quantität.

Die AKNZ 2025 sucht dabei kontinuierlich Wege, durch Mitteleinsparung und/oder Mitteleinnahmen im Rahmen haushaltsrechtlicher Möglichkeiten finanzielle Spielräume zu generieren.

Es ist jedoch das erklärte Ziel der AKNZ 2025, den Mittelansatz für die Aus- und Fortbildung an der AKNZ deutlich zu erhöhen. Auf der Basis der Mittelansätze von u.a. 2016 ist absehbar, dass dem erhöhten Bildungsbedarf vor dem Hintergrund stetig steigender Herausforderungen gerade auf dem Gebiet des Bevölkerungsschutzes und wieder zunehmend im Bereich der Zivilen Verteidigung mit dem Schwerpunkt des Zivilschutzes mit den derzeit verfügbaren Haushaltsmitteln sowohl qualitativ als auch quantitativ nicht Rechnung getragen werden kann .

Es bedarf daher kontinuierlicher Bemühungen im ministeriellen und politischen Raum durch z.B. entsprechende Lobbyarbeit den Stellenwert der Bildung insbesondere an und durch die AKNZ für das System des Bevölkerungsschutzes zu verdeutlichen und ausreichend Haushaltsmittel zu generieren.

### 3.1.2. Personal

Die Verfügbarkeit von ausreichend und auf hohem Niveau qualifiziertem Personal in allen Referaten der AKNZ 2025 ist eine Grundvoraussetzung für die Erreichung der genannten Ziele.

Ziel muss es daher sein, durch die Verfügbarkeit ausreichender Dauerstellen in den entsprechenden Wertigkeiten und damit vor allem durch eigenes „Stammpersonal“ den Bildungsansprüchen an die AKNZ gerecht zu werden. Nur so kann die AKNZ ihre Zentralstellenfunktion als Bildungseinrichtung im Bevölkerungsschutz nachhaltig sichern und ausbauen.

Grundlage ist dabei eine durch einen externen Dienstleister in 2016 erfolgte Personalbedarfsermittlung (PBE), die fortgeschrieben wird. Diese hat auf der Basis der durchgeführten und anerkannten Verfahrensschritte sowie den durchgeführten Zukunftswshops den validen personellen SOLL-Bedarf für die einzelnen Referate der AKNZ qualitativ und quantitativ beschrieben.

In den nächsten Jahren scheiden eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AKNZ altersbedingt aus dem Dienst aus. Hier gilt es, durch eine möglichst übergangslose Nachbesetzung der Stellen den anstehenden Generationswechsel als nachhaltige personelle „Investition“ in die Zukunft der AKNZ einzuleiten.

Neben festem Personal bedarf es darüber hinaus zur Sicherstellung des fachlich-inhaltlichen Anspruches an die Qualität der Aus- und Fortbildung der kontinuierlichen Einbindung von Gastdozierenden. Diese werden nach angemessenen und standardisierten Qualitätsstandards ausgewählt. Hierzu bedarf es im Rahmen des QM entsprechender standardisierter Verfahren der kontinuierlichen Qualitätssicherung, der Gewinnung und Fortbildung von Gastdozierenden an der AKNZ. Auf dieser Basis ist eine angemessene Honorierung der Gastdozenten zu erzielen und sicherzustellen. Die Gastdozierenden bringen sich auf der Basis vorhandener Grundlagenpapiere wie dem Pädagogischen Konzept, dem Pädagogischen Leitbild und der Bildungsstrategie sowie der Bildungspläne mit ihrer fachlich-inhaltlichen Kompetenz konstruktiv-kritisch in den Bildungsprozess an der AKNZ ein.

Die unbefristet eingestellten Dozierenden der AKNZ sind der Garant für die fachlich-inhaltliche Qualitätssicherung des Gastdozenteneinsatzes. Diese stellen darüber hinaus vor allem die didaktisch-methodische Qualität der Aus- und Fortbildung sicher im Rahmen des Gastdozenteneinsatzes.

Eine kontinuierliche und standardisierte Fortbildung der Dozierenden sowie Gastdozierenden der AKNZ in fachlich-inhaltlicher und didaktisch-methodischer Hinsicht ist die Voraussetzung für den Kompetenzerhalt und stellt die kontinuierliche Qualitätssicherung sicher.

Ziel der AKNZ 2025 ist es darüber hinaus, einen definierten, standardisierten und kompetenzorientierten Qualifikationsrahmen für einen Dozierenden im Bevölkerungsschutz und hier vor allem an der AKNZ zu schaffen. Hiermit stellt sich die AKNZ dem Prozess der zunehmenden vor allem pädagogischen Professionalisierung des Bildungswesens in der Gefahrenabwehr, im Bevölkerungsschutz und Risiko- sowie Krisenmanagement.

In diesem Kontext ist es ebenfalls das Ziel, im nationalen und internationalen Bereich eine Vergleichbarkeit der Qualifikationen von Dozierenden im Bevölkerungsschutz herzustellen bzw. zu initiieren.

Dies geht einher mit den Bemühungen der Schaffung eines quasi „festen Berufsbildes eines Dozierenden im Bevölkerungsschutz, Risiko- und Krisenmanagement“.

### 3.1.3. Aufbauorganisation

Behörden im öffentlichen Dienst sind in der Regel bez. ihrer Aufbauorganisation durch Liniensysteme gekennzeichnet. Diese sind die Grundlage für die klassischen ablauforganisatorischen Prozesse über verschiedene Hierarchieebenen hinweg und entsprechen einem an Verwaltungshandeln orientiertem Vorgehen.

Die Referate der AKNZ zeichnen sich in ihren fachlich- inhaltlichen Aufgaben dadurch aus, dass es zahlreiche Schnittstellen und Überlappungen in den Inhalten und Themen gibt. Diese ergeben sich aus der „Natur des Bevölkerungsschutzes“, der seinerseits durch eine extreme Vernetzung unterschiedlichster Handlungsfelder und Akteure charakterisiert ist.

Eine hierarchische „Trennung“ dieser an sich eng verzahnten und aus entsprechenden Handlungsfeldern abgeleiteten Lernfelder kann einer notwendigen engen horizontalen Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden Referaten im Wege stehen oder diese behindern.

Da es ein wenig realistisches strategisches Ansinnen wäre, die bestehenden Aufbaustrukturen der Behörde für die Abteilung IV auf der Basis anderer Organisationsmodelle aus der Organisationslehre zu ändern, muss es das Ziel und der Wille aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie vor allem der Dozierenden und Referatsleiterinnen und Referatsleiter sein, die enge fachlich-inhaltliche Zusammenarbeit zwischen den Referaten eigenverantwortlich zu praktizieren und mit Überzeugung zu leben. Dies gilt auch für fachlich-inhaltliche Zusammenarbeit mit den Referaten der anderen Fachabteilungen des BBK.

Ein weiteres Ziel in diesem Handlungsfeld ist die Bündelung der pädagogischen Qualitätssicherung an zentraler Stelle im Aufbau. Hierzu benötigt vor allem der Pädagogische Leiter eine entsprechende personelle Unterstützung zur Umsetzung seiner Aufgaben. Vorhandene pädagogische Kompetenzen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AKNZ sollten und müssen daher unter dem Pädagogischen Leiter zur Wirkung gebracht werden, unabhängig von der organisatorischen Zuordnung dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Referaten. Wo möglich, sollten die vorhandenen personellen Ressourcen dem Pädagogischen Leiter unmittelbar zugeordnet werden.

Das Referat IV.5 bedarf letztlich aufgrund der qualitativen und quantitativen Spannen der Aufgabenerfüllung einer Binnenuntergliederung in Sachgebiete. Dies wurde mit Stand der Bildungsstrategie bereits im Rahmen der Überarbeitung des Geschäftsverteilungsplans als Vorgang auf den Weg gegeben.

### 3.1.4. Veranstaltungsmanagement

Ziel und ständige Herausforderung im Veranstaltungsmanagement ist, die nachhaltige und kontinuierliche Verbesserung des Workflows vor allem im Bereich der Teilnehmeranmeldungen. Hierzu sollen vorhandene und neue Softwareprodukte (Onlinebooking) zum Einsatz kommen. Der gesamte Prozess von der Planung und Anmeldung über die Teilnahme bis hin zur Evaluation der Veranstaltungen ist unter den Gesichtspunkten des Qualitätsmanagements nach ISO 29990 kontinuierlich auf seine Effektivität und Effizienz hin zu optimieren zur Steigerung der Teilnehmerzufriedenheit und unter Berücksichtigung der Bedarfe der entsendenden Stellen. Dabei ist

ein optimierter Personaleinsatz im Rahmen effektiver Prozesse zur Vermeidung von Doppelarbeiten und Redundanzen zu erzielen.

Ziel ist es darüber hinaus, eine Minimierung des administrativen Aufwands für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie für die Dozierenden und Gastdozierenden zu erreichen.

Externe Beratungsleistungen werden zur Zielerreichung eingeholt.

### 3.1.5 Dienstleistungsbereich

Grundvoraussetzung für eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit an der AKNZ sind die entsprechenden Rahmenbedingungen, unter denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Aufenthalt an der AKNZ erleben. Der Dienstleistungsbereich ist hierbei einer der zentralen Bereiche zur Sicherstellung einer entsprechenden Zufriedenheit mit dem Aufenthalt an der AKNZ im Hinblick auf die Sicherstellung von zeitgemäßen Teilnehmerbedürfnissen an eine moderne Bildungseinrichtung. Ziel muss es daher sein, den erreichten Standard ständig zu evaluieren und kontinuierlich auch im Vergleich zu anderen Bildungseinrichtungen zu verbessern. Dies kann nur gelingen, wenn zentrale Dienstleistungen wie z.B. der Verpflegung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus eigener Hand, mit eigenem Personal und in eigener Verantwortung der AKNZ erbracht werden.

Es soll und muss jedoch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit – wenn sie erwiesenermaßen erzielt werden kann – kontinuierlich bewertet werden, welche Dienstleistungen aus eigener Hand i.o.g.S. erbracht werden können und welche durch Dritte erbracht werden können oder sollten.

Die AKNZ versteht sich darüber hinaus als umweltbewusster Dienstleister im Rahmen eines entsprechenden zu erstellenden Umweltkonzeptes für die AKNZ.

### 3.1.6. Ausbildungsinfrastruktur

In Hinblick auf die Verbesserung der Ausbildungsinfrastruktur ist es vor allem das Ziel der AKNZ, einen vom Unterrichtsbereich im Seminargebäude I getrennten Trainings- und Übungsbereich für alle Referate der AKNZ baulich zu realisieren, auf der Basis der vorhandenen Seminargebäude 2 und 3. Der geplante Trainings- und Übungsbereich ermöglicht zukunftsweisende baulich-räumlich-organisatorische Rahmenbedingungen für einen optimalen Trainings- und Übungsbetrieb, ohne aufwendige Umbauarbeiten und Doppelnutzung von Seminarräumen im Seminargebäude 1 notwendig zu machen.

Bei den geplanten baulichen Maßnahmen sollen Synergien zu anderen Raumbedarfen des BBK gezielt genutzt und eingeplant werden. So u.a. in Hinblick auf einen neu zu errichtenden Ausweichsitz für das GMLZ an der AKNZ sowie weiteren Büroraumbedarf.

Ein weiterer absehbarer Umstand mit der Folge ggf. notwendiger Baumaßnahmen ergibt sich aus der grundsätzlichen Erhöhung der Teilnehmerkapazitäten bedingt durch das neue Konferenz- und Kantinegebäude.

Bei parallelem Seminar- und Konferenzbetrieb können und müssen zukünftig ggf. bis zu ca. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer untergebracht werden. Hierzu reichen die derzeitigen Bettenkapazitäten von 148 an der AKNZ nicht aus. Die Folge wäre eine Unterbringung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Hotels.

Ursprünglich ging man bei den Planungen zum Konferenz- und Kantinegebäude davon aus, dass Konferenzen nur eintägig ohne Übernachtung an der AKNZ stattfinden. Dieser planerische Ansatz ist nach derzeitigem Stand unrealistisch. Bereits der erste für die Eröffnung geplante AKNZ-Fachkongress in 2017 ist als mehrtägiger Kongress geplant und angelegt. Unter didaktisch-methodischen und organisatorischen Gesichtspunkten ist in der Regel eher von 2-3 tägigen Kongressen auszugehen.

Aus wirtschaftlichen und administrativ-organisatorischen Gründen sollte und muss daher im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung geprüft werden, ob die Unterbringung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei parallelem Seminar- und Kongressbetrieb in Hotels oder der Bau von zusätzlich ca. 150 Unterbringungsmöglichkeiten in entsprechenden neuen Unterkunftsgebäuden die wirtschaftlichere und damit nachhaltigere Lösung in diesem Kontext darstellt.

Zu beachten ist, dass mit der Erhöhung der Teilnehmerunterbringungskapazitäten sich entsprechend der administrative-organisatorische Aufwand sowohl im Bereich des Planungs- als auch Teilnehmerbüros erhöhen wird. Dies ist ohne zusätzliches Personal grundsätzlich nicht leistbar.

Letztlich ist es das Ziel der AKNZ, eine Außenstelle der Fachinformationsstelle (FIS) an der AKNZ zu realisieren. Dies ist entsprechend baulich zu planen. Der Bedarf an unmittelbarer Literaturrecherche etc. ist naturgemäß an der AKNZ als Bildungseinrichtung von Seiten der Dozierenden sowie der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartungsgemäß hoch. Nicht zuletzt wird die Einrichtung einer Außenstelle der FIS an der AKNZ erheblich zur Nutzung und Festigung des Stellenwertes der FIS beitragen.

Generell bedarf es selbstverständlich zur Realisierung der beschriebenen Baumaßnahmen der entsprechenden Billigung des BMI und der Verfügbarkeit entsprechender Haushaltsmittel.

Die AKNZ 2025 versteht sich auch im Bereich der Ausbildungsinfrastrukturen als Impulsgeber und Innovationsort für zeitgemäße und zukunftsweisende Ausbildungsbedingungen auf hohem baulich-technisch-organisatorischem und medialem Niveau.

### 3.1.7. Qualitätsmanagement

Es ist erklärter Wille und Absicht aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AKNZ, dass eingeführte Qualitätsmanagement sowie die Zertifizierung nach ISO 29990 kontinuierlich im Rahmen von Rezertifizierungen fortzuführen und aktiv zu leben.

Die Zertifizierung einzelner geeigneter Seminare unter Einbeziehung der ISO 29990 ist ein weiteres Ziel.

## 3.2. Integriertes Bildungssystem im Bevölkerungsschutz

Vor dem Hintergrund der Anschläge vom 11. September 2001 in den USA und der Flutkatastrophe an der Elbe in Deutschland von 2002 haben sich Bund und Länder im Rahmen der Neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung auf die Schaffung eines integrierten Hilfeleistungssystems verständigt, ohne dabei die verfassungsrechtlichen Grundlagen zu tangieren.

Es ist evident, dass nur ein integriertes Bildungssystem als effektive Katastrophenvorsorge die Grundlage für ein integriertes Hilfeleistungssystem legen kann.

Die AKNZ 2025 versteht sich vor diesem Hintergrund als Motor, Katalysator und neutrale Plattform zur Schaffung eines solchen integrierten Bildungssystems. Dies ist auch vor dem Hintergrund der in § 18 Abs. 3 ZSKG ausgeführten Grundsätze zur Schaffung von Standards für den Zivilschutz zu sehen.

Hierzu setzt sich die AKNZ vor allem mit den Bildungseinrichtungen der Länder, der Hilfsorganisationen und der Bundesanstalt THW regelmäßig ins Benehmen und ermittelt konsensual Handlungsfelder der Harmonisierung und Standardisierung der Aus- und Fortbildung mit dem Ziel der ständigen Verbesserung der Kompatibilität, vor allem der inhaltlichen Ausrichtung der Bildungsmaßnahmen von der Standortebene bis in den schulischen Bereich des Bevölkerungsschutzes. Forschungsprojekte begleiten diesen Prozess.

Die AKNZ wirkt in diesem Zusammenhang proaktiv in der entsprechenden Gremienarbeit auf Länderebene, bei den Organisationen und bei der Bundesanstalt THW mit und bringt das beschriebene Anliegen dort ein.

### 3.3. Bevölkerungsschutzpädagogik

Das Bildungswesen im Bevölkerungsschutz steht angesichts steigender Herausforderung an das System des Bevölkerungsschutzes im Kontext der beschriebenen Rahmenbedingungen ebenfalls vor komplexen Herausforderungen.

Diese sind nicht ausschließlich fachlicher, sondern vor allem auch pädagogischer Natur.

Hier sind beispielhaft

- die steigenden Anforderungen an die Handlungskompetenzen von Verantwortungsträgern und Führungskräften im Bevölkerungsschutz genannt,
- dass sich erheblich verändernde Lernverhalten junger Generationen mit einhergehenden Erwartungen an die Qualität der Aus- und Fortbildung,
- die Entwicklung hin zu einer zunehmenden pädagogischen Professionalisierung der Qualifikationsanforderungen an das Lehrpersonal,
- sowie die pädagogischen Herausforderungen, die sich aus dem demographischen Wandel und aus neu zu erschließenden Zielgruppen ergeben werden.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel, die AKNZ 2025 als pädagogisches Kompetenzzentrum zu etablieren. Hierzu ist es eine der wesentlichen Voraussetzungen, zunächst gezielt eine erziehungswissenschaftliche „Denkkultur“ im Bevölkerungsschutz zu etablieren und zu festigen.

Ziel ist es in diesem Kontext, die Bevölkerungsschutzpädagogik als eine Wissenschaft von Erziehung und Bildung, die auf den Bevölkerungsschutz bezogen ist, zu etablieren. Sie entwickelt als solche Theorien, Konzepte und Methoden für eine bevölkerungsschutzbezogene Erziehung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung mit dem Ziel, bei den handelnden Akteuren und der Bevölkerung bevölkerungsschutzbezogene Mündigkeit zu entwickeln. Synonym kann auch von bevölkerungsschutzbezogener Erziehungswissenschaft gesprochen werden.

Teilziele und Handlungsfelder sind dabei u.a.:

- Initiierung und Ausbau einer erziehungswissenschaftlichen „Denkkultur“ im Bevölkerungsschutz.
- Die Etablierung des Begriffs der „Bevölkerungsschutzpädagogik“ im Bevölkerungsschutz.
- Die Schaffung eines Forums „Bevölkerungsschutzpädagogik“ an der AKNZ zur inhaltlichen/konzeptionellen Ausgestaltung des Handlungsfeldes Pädagogik im Bevölkerungsschutz und zur Etablierung eines festen Netzwerkes von Pädagogen und pädagogisch Interessierten.
- Die Analyse der Bedingungen des Lernens und Lehrens der Zukunft im Bevölkerungsschutz (digital natives/Generation Y etc. ) sowie die Analyse der Herausforderungen, die sich hieraus vor allem für die AKNZ ergeben.
- Die wissenschaftlich fundierte Analyse zukunftsweisender erwachsenengerechter Lehr- und Lernmethoden u.a. im Kontext von effektiven und effizienten E-Learningformen etc. sowie im Kontext lebenslanger Lernprozesse im Bevölkerungsschutz.
- Die Fortentwicklung moderner, zukunftsweisender und nachhaltiger sowie erwachsenengerechter didaktisch-methodischer Konzepte der Bevölkerungsschutzpädagogik.
- Die Erarbeitung einer Fachdidaktik Bevölkerungsschutz.
- Die Definition des Qualifikationsrahmens für Dozentinnen und Dozenten im Rahmen der zunehmenden Orientierung an Berufsbildern aus dem schulischen Bereich, wie z.B. im Bereich der Notfallsanitäterausbildung oder der Fachlehrerqualifikation für Brandschutz in Bayern, dies auch im Kontext von Qualifikationsrahmen wie dem Deutschen Qualifikationsrahmen und Europäischen Qualifikationsrahmen.
- Der Versuch der Schaffung eines anerkannten Berufsbildes „Dozentin und Dozent für Notfallplanung, Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz“ analog zum Fachlehrer für Brandschutz in Bayern.

### 3.4. Neue Zielgruppen

Gesellschaftliche und politische Veränderungen führen zwangsläufig dazu, in einem kontinuierlichen Prozess die Frage der Erschließung neuer Zielgruppen für die AKNZ immer wieder neu zu stellen.

Neben den Bürgerinnen und Bürgern, die sich als Spontanhelfer oder als ungebundene Helfer im Bevölkerungsschutz engagieren, sollen vor dem Hintergrund der aktuellen Folgen der Flüchtlingskrise im Rahmen interkultureller Kompetenzentwicklung und im Kontext des demographischen Wandels vor allem Flüchtlinge und Migranten als Zielgruppen erschlossen werden.

Eine weitere bisher im Bevölkerungsschutz unterrepräsentierte Zielgruppe sind Menschen mit Handicap.

Hierbei geht es vor allem darum, durch Multiplikatorenschulungen die Führungskräfte und Verantwortungsträger kompetent in die Lage zu versetzen, solche Zielgruppen durch geeignete Maßnahmen zum ehrenamtlichen Engagement im Bevölkerungsschutz zu gewinnen und so in die Gesellschaft zu integrieren.

Ebenfalls ist es das Ziel, im vorschulischen und schulischen Bereich geeignete Mittel und Wege zu finden, Inhalte und Themen des Bevölkerungsschutzes zur frühzeitigen Entwicklung einer Sicherheitskompetenz bei heranwachsenden jungen Menschen zu generieren und diese für Lehrpersonal bedarfsgerecht didaktisch-methodisch aufzubereiten. Hierzu soll Kontakt zu den Kultusministerien der Länder und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung aufgenommen werden.

Bestehende Maßnahmen z.B. der Förderung der medizinischen Erste-Hilfe Ausbildung mit Selbstschutzzinhalten sollen fortgeführt werden. Hier soll vor allem die Qualitätssicherung und Evaluation des Ausbildungserfolges verstärkt im Vordergrund stehen.

### 3.5. Zivilverteidigung/Zivilschutz Fortentwicklung

Aufgrund der aktuellen sicherheitspolitischen Situation und der Konzeption Zivile Verteidigung, ergeben sich zukünftig bildungsrelevante Handlungsfelder aus den sich verändernden Zivilverteidigungs- und vor allem Zivilschutzrahmenbedingungen der nationalen Sicherheitsarchitektur. Es gilt für die Akademie für Zivilschutz in besonderem Maße, sich diesen neuen Herausforderungen und Bildungsbedarfen in originärer Zuständigkeit zu widmen. Diese Herausforderung ist umso bedeutender, als der Bildungsbedarf und das Bildungsangebot der AKNZ vor dem Hintergrund der Zeitenwende nach dem 11. September 2001 und vor allem der Flutkatastrophe an der Elbe von 2002 vorrangig im Wege des Doppelnutzens an komplexen friedensmäßigen Szenarien im Rahmen eines integrierten Hilfeleistungssystems orientiert war.

Zeitgemäße Bedrohungsszenarien, die sich aus einem Kontext u.a. hybrider kriegerischer Auseinandersetzung mit mittelbaren und/oder unmittelbaren Auswirkungen auf Deutschland ergeben, sind von anderer Qualität als friedensmäßige Bedrohungsszenarien. Zwar wurde und wird im Rahmen einer Argumentation zum Doppelnutzen die Synergie der erworbenen Kompetenzen zur Bewältigung von friedensmäßigen Lagen bei kriegsbedingten bemüht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass Gefahren- und Schadenslagen im Kontext hybrider Kriegsführungen weitaus komplexer sind in den Folgen für die Bewältigung als bei friedensmäßigen Lagen. Das System des Bevölkerungsschutzes war darüber hinaus über Jahrzehnte nicht mehr gefordert, im eigentlichen Sinne des Wortes „Katastrophen“ größten Ausmaßes zu bewältigen. Es ist daher davon auszugehen, dass wesentliche und notwendige Kompetenzen zur Bewältigung kriegsbedingter Lagen i.o.g.S. bei den Akteuren des Bevölkerungsschutzes nicht mehr oder nur bedingt vorhanden sind. Erschwert wird dieser Umstand durch die Tatsache, dass mittlerweile eine Generation von Führungskräften und Verantwortungsträgern herangewachsen ist, die überwiegend über keinerlei oder nur begrenzte Kriegserfahrungen z.B. durch Auslandseinsätze verfügt. Gleiches gilt überwiegend für die Dozierenden an der AKNZ.

Hier gilt es für die AKNZ, auf der Basis vorgegebener und realistischer Bedrohungs- bzw. Referenzszenarien aus den relevanten Handlungsfeldern des Zivilschutz sowie im Kontext der zivilen Verteidigung und Notfallvorsorge entsprechende Lernfelder und Lernsituationen abzuleiten und in die bestehenden Seminare zu integrieren sowie eigene Seminare und Veranstaltungen zu diesen Handlungsfeldern zu konzipieren.

Besondere Bedeutung bekommt im Zusammenhang der Zivilen Verteidigung das Handlungsfeld der Zivil-Militärischen-Zusammenarbeit im Sinne der Unterstützung der Streitkräfte bei der Wahrnehmung ihrer originären Aufgaben, dies auch im Kontext von Bündnisverpflichtungen. Hier gilt es in enger Abstimmung mit der Bundeswehr, die entsprechenden Bildungsbedarfe zu identifizieren und in Lernfelder und Lernsituationen didaktisch-methodisch aufbereitet zu transferieren.

Ebenfalls von besonderer Bedeutung in diesem Kontext sind Handlungsfelder und sich daraus entsprechend ergebende Lernfelder und Lernsituationen mit Szenarien im CBRN Bereich und hier vor allem zur Bedrohung mit C-Kampfstoffen.

Eine weitere besondere Herausforderung für die Bildungsarbeit der AKNZ ergibt sich aus Bedrohungs- bzw. Referenzszenarien im Kontext von Cyberangriffen mit der Folge der Beeinträchtigung Kritischer Infrastrukturen.

Gleiches gilt für Bedrohungs- und Referenzszenarien mit einer erheblichen Anzahl von Verletzten in Folge von konventionellen Anschlags- und Angriffsszenarien.

Grundlage für inhaltliche und didaktische Aufbereitung dieser Lernfelder und Lernsituationen sind die entsprechenden Referenzszenarien ZV/ZS Bund.

Die veränderte sicherheitspolitische Situation bietet die Chance und Option, in originärer Zuständigkeit des Bundes über Bildung Standards zur Bewältigung komplexer Ereignisse für den Bevölkerungsschutz konsensual zu entwickeln.

Es gilt daher, die erheblichen Herausforderungen, die sich aus diesem Handlungsfeld ergeben werden, proaktiv anzunehmen und als Chance im genannten Sinne strategisch zu nutzen.

### 3.6. Fachliche Harmonisierung und Standardisierung im Rahmen von Konsensusprozessen

Die AKNZ versteht sich als neutraler Ort des Gedanken-, Erfahrungs- und Wissensaustauschs. Zur inhaltlichen Harmonisierung und Standardisierung wesentlicher Handlungsfelder des Bevölkerungsschutzes und Krisenmanagements fördert und initiiert sie Konsensusprozesse zwischen den unterschiedlichen Akteuren. Ein neu einzurichtendes Format eines jährlichen AKNZ-Fachkongresses dient dabei u.a. der Identifizierung von relevanten Handlungsfeldern der Harmonisierung- und Standardisierung. Darüber hinaus sollen in dem Kongress vor allem zukunftsweisende und strategische Themen des Bevölkerungsschutzes und Krisenmanagements behandelt werden.

### 3.7. Komplexes Krisenmanagement

Aktuelle Ereignisse wie z.B. Terroranschläge, großflächige Naturkatastrophen oder gesellschaftliche Krisen wie die Flüchtlingskrise machen es notwendig, die Sicherheitskompetenz von Stäben oberhalb der Ebene der unteren Katastrophenschutzbehörden fortzuentwickeln. Ziel muss daher sein, neben den klassischen Zielgruppen der Stäbe auf den unteren Ebenen, verstärkt Stäbe auf den mittleren und obersten Ebenen einschließlich des Bereiches relevanter Bundesressorts aus- und fortzubilden, um deren Handlungskompetenzen signifikant zu steigern.

Hierzu ist in diesem Kontext vor allem erforderlich, Erkenntnisse aus der LÜKEX noch gezielter in die Aus- und Fortbildung einfließen zu lassen, um so u.a. die Nachhaltigkeit der LÜKEX über die Ausbildung an der AKNZ sicherzustellen.

### 3.8. Zertifizierungen

Komplexe Lagen stellen Verantwortungsträger und Führungskräfte gerade heutzutage vor erhebliche Herausforderungen. Sie müssen oftmals in zeitkritischen Situationen Entscheidungen mit weitreichenden Konsequenzen fällen und diese verantworten. Es ist zunehmend festzustellen, dass Verantwortliche und/oder Führungskräfte eine qualifizierte Bestätigung bzw. Bescheinigung für die erlangte Handlungskompetenz vorweisen wollen. Dies gilt durchaus auch für die im Rahmen der Aus- und Fortbildung erlangten Kompetenzen.

Gleiches gilt für ganze Gruppen im Sinne der den Verantwortlichen zuarbeitenden Stäben auf den einzelnen Leitungs- und Führungsebenen.

In den USA wird diesem Bedürfnis bereits Rechnung getragen durch die Zertifizierung von Krisenmanagern (vgl. <http://www.iaem.com/>).

Es ist das Ziel der AKNZ 2025, durch nachhaltige Aus- und Fortbildungsseminare mit qualifiziertem Abschluss, eine Zertifizierung als Krisenmanager im Bevölkerungsschutz oder als zertifizierter Stab im Krisenmanagement des Bevölkerungsschutzes anzubieten.

### 3.9. Internationales

Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz finden heutzutage in einer vernetzten und globalisierten Welt statt. Komplexe Lagen und Ereignisse sind daher in der Regel im Verbund und/oder enger Abstimmung mit anderen Staaten zu bewältigen. Deutschland unterhält in diesem Kontext zahlreiche internationale Abkommen im bilateralen, europäischen oder Drittstaatenbereich. Darüber hinaus steht Deutschland in zahlreichen Bündnisverpflichtungen etc. zur multilateralen Krisenbewältigung (EU, NATO, VN). Einher geht diese Entwicklung mit einer auch international zunehmenden Privatisierung wesentlicher Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge sowie mit einer Globalisierung des Krisenmanagements in diesen Bereichen der Sicherheitsarchitektur.

Die AKNZ als nationaler Focal Point und Zentralstelle in der Aus- und Fortbildung muss ihre internationale Ausrichtung kontinuierlich an diese Rahmenbedingung eines globalisierten Krisenmanagements und Bevölkerungsschutzes ausrichten und proaktiv fortentwickeln.

Sie versteht sich daher als nationaler Netzknoten im internationalen Bildungswesen des Bevölkerungsschutzes und Krisenmanagements.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich im Bereich der internationalen Aus- und Fortbildung folgende konkrete Handlungsfelder:

- Ausbau der AKNZ zu "der" nationalen Bildungseinrichtung im Bereich des Bevölkerungsschutzes auf internationaler Ebene.
- Internationalisierung des pädagogischen Konzeptes der AKNZ im Rahmen eines didaktisch-methodischen Know-How und Kompetenztransfers.
- Einbringung von Aspekten des Qualitätsmanagement und der Zertifizierung zur Wettbewerbssteigerung der AKNZ im internationalen Vergleich.
- Internationalisierung der AKNZ durch verstärkte bedarfsgerechte Ausrichtung internationaler Seminare.
- Zivil-Militärische-Zusammenarbeit im Kontext der Erweiterung der Zielgruppen im Zusammenarbeit mit dem Kommando territoriale Aufgaben, ZentrZMZBw und Civil-Military Cooperation Centre of Excellence.

- Ausbau der Zusammenarbeit auf EU-Ebene .
- Ausbau der internationalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich mit Schwerpunkt der EU Staaten, der Anrainerstaaten, ausgewählter Akademien und internationaler Gremien.
- Internationalisierung der AKNZ vor allem im Bereich der Dienstleistungen durch kontinuierliche Anpassung der Unterbringungsstandards an die Bedürfnisse internationaler Teilnehmergruppen.

### 3.10. Wissenschaft und Forschung

Als Akademie hat die AKNZ 2025 einen wissenschaftlichen Anspruch an die eigene Aus- und Fortbildung.

Sie versteht sich als Netzknoten im Bereich der bildungsrelevanten Sicherheitsforschung. Sie will Impulsgeber, Katalysator und zentraler Mittler im Bereich der bildungsrelevanten Forschung sein. Sie initiiert proaktiv eigene bildungsrelevante Forschungsprojekte und begleitet diese. Die Kooperationen mit ausgewählten Universitäten und Hochschulen sowie Akademien werden nach qualitativen Aspekten fortgeführt und ausgebaut.

Die AKNZ 2025 unterstützt dabei aktiv die Bildung eines Netzwerkes von Studiengängen in der Sicherheit unter Federführung der Universität Bonn.

Es ist neben der weiterhin engen Kooperation mit der Universität Bonn im Studiengang KaVoMa die Absicht, einen „Bachelor Studiengang Bevölkerungsschutz“ für den gehobenen Dienst zu initiieren. Kooperationen mit Universitäten, Hochschulen etc. werden weiterhin gezielt nach qualitativen Kriterien angestrebt. Dabei bedarf es entsprechender Kooperationsvereinbarungen, die beidseitig die notwendigen haushälterischen und personellen Ressourcen zur Ausgestaltung der Kooperation verträglich gestalten und den gegenseitigen Mehrwert der Kooperationen für die Kooperationspartner in den Vordergrund stellen.

### 3.11. Der Bürger als Akteur im Bevölkerungsschutz

Der mündige Bürger tritt zunehmend im Rahmen von Lagebewältigung bei komplexen Lagen als aktiver Akteur im Bevölkerungsschutz auf und organisiert sich u.a. über die sozialen Medien. Begriffe wie „Spontanhelfer“ oder „Ungebundene Helfer“ u.a. im Sinne der Empfehlungen zum Umgang mit den sozialen Medien im Rahmen des Bevölkerungsschutzes der länderoffenen Arbeitsgruppe des AK V vom April 2016 beschreiben dieses Phänomen.

Die AKNZ 2025 versteht sich in diesem Kontext als Plattform und Denkfabrik für eine konstruktiv-kritische und dialog-orientierte Kommunikation zwischen den klassischen Akteuren des Bevölkerungsschutzes und den sich engagierenden Bürgerinnen und Bürgern.

Sie steht dieser Entwicklung gerade der Synergien zur Gewinnung Ehrenamtlicher positiv gegenüber und initiiert in diesem Handlungsfeld Veranstaltungen und Seminare zur Konsensbildung und gegenseitigen Verständigung.

### 3.12. Lobbyarbeit

Für Handlungsfelder der Bildung und der Bevölkerungsschutzpädagogik besteht im politischen Raum nur eine eingeschränkt Wahrnehmung für deren Relevanz und Bedeutung für das System des Bevölkerungsschutzes. Es gilt, das Bewusstsein für die Bedeutung der Bildung im Bevölkerungsschutz gezielt in den politischen Raum zu transportieren. Hierzu sollen u.a. Veranstaltungsformate entwickelt werden, die Politikern die Möglichkeit geben, sich über politisch-strategische Handlungsfelder des Bevölkerungsschutzes zu informieren. Bei der Planung und Durchführung dieser Art von Veranstaltungen können und sollten Synergien mit und zu anderen Bildungseinrichtungen des Bundes genutzt werden. Hierzu eignet sich insbesondere das bestehende Netzwerk der Fortbildungseinrichtungen auf Bundesebene.

### 3.13. Öffentlichkeitsarbeit/Integration in die Region

Strategisches Ziel in diesem Handlungsfeld ist es, die AKNZ in der Region mit Schwerpunkt Landkreis Ahrweiler kontinuierlich zu integrieren und so den Bildungsauftrag gerade am eigenen Standort bekannt und transparent zu machen. Dies dient auch dem Ziel, das Thema „Bevölkerungsschutz“ der Bevölkerung im Kreis näher zu bringen.

Hierzu soll vor allem die bereits eingeleitete proaktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fortgesetzt werden.

Darüber hinaus soll ein Kulturangebot an der AKNZ etabliert werden, um über kulturelle Veranstaltungen o.g. Ziele zu erreichen. Diese Veranstaltungen können und sollen genutzt werden, um auf regionaler Ebene die Bevölkerung und die Politik für die Themen des Bevölkerungsschutzes aufzuschließen und so das BBK mit seiner AKNZ bekannter zu machen.

Das Kulturangebot hat ebenfalls den Nutzen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihren Aufenthalt an der AKNZ durch kulturelle Veranstaltungen zu bereichern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenfalls die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen oder an dem Kulturprogramm zu partizipieren.

## 4. Umsetzungsplanung

Ziel soll es sein, keine parallelen Strukturen zu bereits vorhandenen und etablierten aufzubauen. Es wird daher bewusst auf eine Projektplanung zur Umsetzung der Strategie verzichtet, zumal es sich bei den beschriebenen Handlungsfeldern überwiegend um Daueraufgaben handelt.

Die Umsetzung der Strategie erfolgt im Rahmen des Controllings light des BBK. Dies bedeutet, dass die Strategie und ihre beschriebenen Handlungsfelder durch die Referate in eine konkrete Arbeitsschwerpunkteplanung zu überführen ist.

Das kontinuierliche Controlling des Umsetzungsstandes bzw. die Festlegung des Änderungs- und Anpassungsbedarfs erfolgt in den jährlichen Strategietagungen der Abteilung IV und wird durch den AL IV in die jährlichen Strategietagungen der Hausleitung mit den Abteilungsleitungen eingebracht.

